

Freiwillige
Gesellen-
Feuerwehr.
Dem G. d. Mts.,
vor 9 Uhr:
eral-
ammlung.
heinen wird drin-
Der Vorstand.

-Verein
ede.

Leitung
ad von der 1.

Der Vorstand.

malis-
teilt umsonst mit,
den von jahrelangem
den gehalten hat.
Münster, Münster,
Schmeider 2/2.

Dem Herrn Paul
Niederlage u. den

kauf unserer
Motorräder

(VALBE)

Umgehend über-

hnen empfohlen mit
SCHWALBE.

aus unsere Repara-
Führ- und Motor-
den sich gef. vorcom-
Pottmeyer.

nach, daß unser
ist: „Großer
Ruhm“ und daß
sige Räder aus la.

„SCHWALBE“

„Gos.“

Danheimerort.

ste's

efelder

Stärke

beste!

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

besten

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nachricht werden das
erweiterte „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige
Illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt.
Preis vierteljährlich durch den Postboten ins Haus gebracht
aber von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt
1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,37 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren
wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme jeden Tag bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe
der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst
vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile 80 Pfg.

Nr. 151.

Druck und Verlag von J. & H. Kemmings
in Bocholt.

Mittwoch, 6. Juni 1906.

Für den Redaktions- und Anzeigenteil
verantwortlich: H. Kemmings in Bocholt.

35. Jahrgang

Zum neuen öffentlichen Wetter- Dienst.

Im Monat Juni gelangt im Auftrage des
Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen
und Forsten ein öffentlicher Wetterdienst zur Ein-
führung. Mit der Ausgabe der öffentlichen
Wettervorhersagen wird am 15. Juni, mit dem
Verlauf von Wetterarten am 1. Juli begonnen.
In erster Linie soll diese neue Einrichtung der
Landwirtschaft dienen.

Das Gebiet Norddeutschlands ist zu diesem
Zwecke in neun Bezirke eingeteilt worden. Alle
Orte eines Bezirkes erhalten von einem Platte,
der Wetterdienststelle, täglich eine Vorhersage des
zu erwartenden Wetters. Die Wetterdienststelle
gibt auch täglich eine Wetterkarte heraus, die für
Interessenten zum Preise von 0,50 Mk. für den
Monat zu beziehen ist. (Bestellungen nimmt
jedes Postamt entgegen.) Die Wetterdienststellen
Norddeutschlands sind: Aachen, Berlin, Breslau,
Bromberg, Hamburg, Jülich, Königsberg,
Magdeburg und Weiburg. Für das westdeutsche
Binnenland ist als Wetterdienststelle das Meteorolo-
gische Observatorium in Aachen bestimmt wor-
den. Dieses hat bekanntlich in den letzten
Jahren, zunächst für den Reg.-Bezirk Aachen,
später für die mittlere und nördliche Rheinprovinz
bis nach Westfalen hinein, telegraphische Wetter-
vorhersagen verbreitet, die für die beteiligten Ge-
meinden am Postamt zum öffentlichen Anschlage
gebracht wurden. Der Bezirk der Wetterdienst-
stelle Aachen wird im Norden von dem Gebiete
der Wetterdienststelle zu Hamburg, der deutschen
Seemarte, im Osten und Südosten von den Ge-
bieten der Wetterdienststellen zu Magdeburg und
Weiburg begrenzt. Zu Aachen gehören die Pro-
vinzen Rheinland, Westfalen, der südliche Teil
von Hannover, sowie die Fürstentümer Virens-
feld, Byrmon und Lippe-Deimold. Da die
klimatologischen Verhältnisse eines so umfang-
reichen Gebietes bei gleicher Wetterlage jedoch
verschiedenartigen Witterungscharakter für die
verschiedenen Lagen bedingen können, so ist der
Bezirk der Wetterdienststelle Aachen in zehn
Unterabteilungen eingeteilt, von denen jede je
nach der Wetterlage eine besondere Wettervorher-
sage erhalten kann. Maßgebend für die Ab-
grenzung war in erster Linie die klimatologische
Aufschlüsselung, vor allem die der Regen- und
Temperaturverhältnisse. Es mußte jedoch auch
Rücksicht auf die durch die einzelnen Prognosen-
gebiete führenden Telegraphenlinien genommen
werden. Die einzelnen Prognosegebiete sind
wie folgt eingeteilt: 1. die höheren Lagen des
Venns, 2. das Vorland des Venns, die Nord-

eifel und das Aachener Hügelland, 3. die deutsche
Eifel, 4. die niederheinische Tiefebene, 5. das
Rhein- und Moseltal, 6. der Sinsfeld, 7. der
Mittelau der Lippe, 8. das bergige Land, das
Rothaargebiet und der Teutoburger Wald, 9.
das Münsterland und der Siegtal und 10.
der Nord- und Osthang des Teutoburger
Waldes.

Da die heutige Wettervorhersage sich auf die
Wetterlage eines größeren Gebietes, besonders
auf die Luftdruckverteilung stützt, so sind neben
den örtlichen Beobachtungen auch Mitteilungen
von anderen meteorologischen Stationen not-
wendig. Zu diesem Zweck erhält das Meteorolo-
gische Observatorium Aachen jeden Morgen von
ca. 80 über ganz Europa verteilten meteorolo-
gischen Stationen telegraphische Angaben über
den Luftdruck, die Windrichtung und Stärke,
die Bewölkung, Temperatur, den Niederschlag von
morgens 8 Uhr sowie über den Witterungs-
verlauf der letzten 24 Stunden. Diese Angaben
laufen in Form von mehreren chiffrierten
Sammelbeispielen gegen 9 1/2 Uhr an den Telegraphen-
Apparat der Aachener Wetterdienststelle ein. Wie
die gewählte Chiffre Zeit und Kosten erspart,
zeigt folgendes Beispiel, enthalten im Telegramm
vom 29. Mai 1906, 8 Uhr morgens: „61522
33 172 01810“ d. h. zu Berlin betrug der
Barometerstand reduziert auf 0 Grad Meeres-
niveau und Schwerkraft in 45 Grad Breite, 761,5
Millimeter, es herrschte WSW Wind von der
Stärke 3 (schwach), der Himmel war drei Viertel
bedeckt (wolfig), die Temperatur betrug 17,2°,
der Niederschlag in den letzten 24 Stunden war
1 Millimeter und der Witterungsverlauf in den
letzten 24 Stunden zeigte Niederschläge in
Schauern. Außer diesen über ganz Europa ver-
teilten Stationen teilen folgende meteorologische
Stationen aus dem Bezirk der Wetterdienststelle
selbst ihre Beobachtungen von 2 Uhr nachmittags
und 9 Uhr abends des Vortages und 7 Uhr
morgens telegraphisch dem Observatorium mit:
Cleve, Monte-Rigi im hohen Venn, Neuwied,
Trier, Virensfeld, Münster, Biersdorf, Virensfeld
und Aachen. Mit der Post laufen täglich
frühmorgens von 20 weiteren Stationen ent-
sprechende Beobachtungen ein, sowie ca. 110 Be-
richte zu Zwecken der Prognoseprüfung. Diese
Beobachtungsberichte liefern ein sehr reichhaltiges
Material, wenn man bedenkt, daß täglich ca. 90
Stationen telegraphisch und 130 brieflich Be-
richten. Dazu kommt noch, daß die Regen-
stationen angewiesen sind, der Wetterdienststelle
Mitteilungen über stärkere Regenfälle, Wolken-
brüche, Hagel, Gewitter und sonstige außerge-
wöhnliche Witterungsvorgänge umgehend Bericht
zu erstatten.

Außer diesen zugesandten Berichten gestatten
nun die örtlichen Beobachtungen am Observa-
torium selbst den Witterungsstand genau fest-
zustellen. Vor allem sind es die selbsttätig regi-
strierenden Instrumente, welche schätzenswerte
Dienste leisten. Von solchen selbsttätig
registrierenden Instrumenten sei erwähnt das
selbstregistrierende Barometer, Thermometer und
Hygrometer, der selbstregistrierende Regen- und
Sonnenscheinmesser sowie der Windapparat, wel-
cher Richtung und Geschwindigkeit des Windes
für jeden Zeitpunkt ebenfalls aufzeichnet.

Die Mitteilungen über das Wetter anderwärts
sowie die Beobachtungen des Observatoriums
werden nun in einem Kartenbild übersichtlich
eingetragen und dann die sogenannte Wetterkarte,
welche die Wetterlage über Europa veranschauli-
cht, entworfen. Hierbei werden noch Hilfskarten
der Luftdruck- und Temperaturänderung sowie
des gefallenen Niederschlages angefertigt. Die
Originalwetterkarte ist ungefähr 11 Uhr fertig
gestellt, wird dann vervielfältigt und kommt zum
Verstand. Dabei wird angestrebt, daß dieselbe
noch am Tage selbst in die Hände der In-
teressenten gelangt.

Da die Wetterkarte ungemein das Verständ-
nis für die Witterungsvorgänge fördert, so wäre
jezt wünschenswert, wenn sie an allen Telegra-
phenanstalten, Amtshäusern, Schulen usw. öffent-
lich ausgehängt würde. Ferner sei erwähnt, daß
die Wetterkarte eine kurze sachliche Schilderung
der Witterungsverteilung sowie eine allgemein
gehaltene Wettervorhersage enthält. Als erstre-
benswertes Ziel ist dabei ins Auge gefaßt, daß
jedermann an Hand der Wetterkarte lernen soll,
selbst sich ein Urteil über den augenblicklichen
Witterungsstand, sowie auch dessen Veränderungen
zu bilden.

Was die Wettervorhersage anbelangt, so wird
diese, wie bereits erwähnt, sowohl an Hand der
Wetterkarte, welche die Wetterlage darstellt, als
auch auf Grund der örtlichen Beobachtungen auf-
gestellt. Um 11 Uhr wird dieselbe von dem
Telegraphenamt des Observatoriums in einer
chiffrierten Form dem Telegraphenamt Aachen
und von dort allen Telegraphenämtern des ge-
samten Reiches der Wetterdienststelle über-
mittelt. Auf diesen Meldungen wird die tele-
graphische Wettervorhersage dann entziffert und
zwischen 11-12 Uhr am Postgebäude zum
öffentlichen Anschlage gebracht. Bezüglich der
telegraphischen Übermittlung der Vorhersage sei
bemerkt, daß jede Vorhersage durch zwei Worte
ausgedrückt wird, so drückt z. B. „Billard Heft“
die Buchstaben g c b h aus, g=schwache östliche
Winde, c=teilweise heiter, b=meist trocken und
h=nachts kühler, tags wärmer als am Vortage.

Um ein Urteil über die aufgestellten Prog-
nosen zu gewinnen, sind für je einen politischen
Kreis des Reiches der Wetterdienststelle ein bis
zwei Personen bestimmt, welche die wirkliche
Witterung auf besonderen Meldefarten aufzeichnen
und fortlaufend an das Aachener Meteorologische
Observatorium berichten, an welchem dann die
weitere Verarbeitung stattfindet.

Deutsches Reich.

Reichstagswahlwahl in Hannover-Linden.

Das Zentrumswahlkomitee in Hannover
wollte bekanntlich den Abg. Erzberger als Kandi-
daten aufstellen. Dieser aber hat jetzt an den
Vorstand des Zentrumswahlkomitees ein
Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß es
ihm unmöglich sei, unter den gegebenen Ver-
hältnissen die Kandidatur in Hannover anzu-
nehmen. In völliger Übereinstimmung mit dem
Vorstand der Zentrumsfraction des Reichstages
müsse er vielmehr dem dringenden Wunsch
Ausdruck geben, wie es ganz natürlich ist, daß die
Zentrumswähler in Hannover ihre Stimme sofort
im ersten Wahlgange auf den Kandidaten der
deutsch-hannoverschen Partei, Herrn von Damm-
berg, abgeben.

Das neue Exerzierreglement.

Die Kaiserliche Rabinetsordre, welche die
endgültige Einführung des neuen Exerzierregle-
ments in der Armee befiehlt, ist am 29. Mai
auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ergangen.
Der Kaiser exerzierte am 29. Mai die von ihm
als Kronprinz geführte 2. Garde-Infanterie-
Brigade zum ersten Mal nach den neu eingeführten
Bestimmungen selbst im Feuer. In einer Ansprache
an die Offiziere der Brigade wies der oberste
Kriegsherr darauf hin, daß „das neue Reglement
bei striktem Befehl aller strengen Formen, aber
der Aufrechterhaltung der strammsten Disziplin
einen großen Fortschritt in der Schlagfertigkeit
des Heeres bedeute.“

Verfälschungsgrenze für land- und forst- wirtschaftliche Grundstücke.

Die Kommission zur Vorbereitung des bezüg-
lichen Gesetzesentwurfes hat, nachdem das Plenum
vertagt war, noch die Spezialberatung der Vorlage
zu Ende geführt. Es waren eine Reihe von
Abänderungsanträgen eingegangen, die vorwiegend
redaktioneller Natur waren und von denen die
meisten abgelehnt wurden, so daß der Entwurf
wesentlich in der Fassung des Herrenhauses
Annahme fand. Von den Abg. v. Bruchhausen
(kons.), Dr. Fehderber (lfr.) und Wigel (nl.)
war eine Resolution folgenden Inhalts vorgelegt:
„Die Kommission wolle beschließen, die königliche
Staatsregierung zu ersuchen, zu veranlassen,

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von J. v. Schreiberhosen.

(Nachdruck verboten.)

Und nun sollte auch das zu Ende gehen und
für immer vorbei sein! Dem Senator erschien
alles geringfügig und klein, ja erbärmlich im
Lichte der großen Veränderung für die Ewigkeit,
die sich dort im Waldhause vorbereitete. Auch
Elisabeths ihn noch vor wenigen Stunden so ver-
legende Entfaltung hatte ihren Stachel verloren.
Kleine Verirrungen auf dem Wege, der doch
zuletzt auch zu dieser selben Pforte führte, an die
jetzt seine treue alte Freundin pochte. Und vor
ihm darauf pochte, was er niemals für möglich
gehalten.

Um dieselbe Stunde standen sich der alte
Förster und Greiner gegenüber, der eine kühl und
beobachtend, der andere rücksichtslos und zu allem
bereit, was der Alte verlangte.

Der Förster war des langamen Vordrängens
seines geheimen Schatzes überdrüssig; er wollte
einen Hauptschlag führen. Auch fürchtete er Ent-
deckung, wenn sich der Förstermeister nicht mehr
beruhigen ließ. Es sollte das letzte Mal sein, sie
fühlten beide, es mußte aufhören. Bisher hatte
Greiners Unlust und sein Widerspruch die Aus-
führung hingehalten, aber heute war er zu allem
bereit, je er war kühner und rücksichtsloser als
der Alte, der sich im Stillen wunderte, aber gern
auf alles einging.

„Der Bergbauer muß zeitig benachrichtigt
werden, er muß über die Grenze und dort Be-
scheid fassen“, meinte Anzing.

Greiner nickte. Dafür sorgte der alte Förster;
gewöhnlich schickte er Sophie hin, deren Gehen
und Kommen unauffällig war.

„So wie es in der Sylvesternacht gewesen ist“,
meinte er dann, das war das Vorspiel.“ Er
lachte dazu.

Noch in derselben Nacht pochte der alte Förster
an das Fenster seiner Nichte und sagte ihr, was
sie frühzeitig dem Bergbauern ausdrücken solle.

Die Botschaften waren niemals deutlich und für
das Mädchen verständlich; der Alte glaubte,
Sophie wisse nicht, was sich hinter den oft ganz
unverständlichen Worten verberge, aber Sophie
war viel zu klug, um sich zu veranlassen, und viel
zu neugierig, um der Sache nicht längst nachge-
spürt zu haben. So mußte sie jetzt genau, daß
es sich um etwas Größeres als gewöhnlich
handelte.

Sie hatte den Bergbauern gesprochen und ging
langsam durch den Wald wieder hinab; da be-
gegnete ihr Greiner. Es war eine ungewöhnliche
Stelle, und Sophies sofortiger Verdacht war, er
habe Elisabeth dort erwartet und hoffe, sie zu
sehen. Oder vielleicht hatte er sie schon gesehen
und gesprochen?

Es bedurfte nur wenig, um Greiners Zorn
hell aufflammen zu lassen. Rücksicht kannte er
nicht mehr, er war ihrer überdrüssig. Außerdem
war seines Weibens hier nicht mehr lange, und
seit er Elisabeth wieder gesehen, hatte er Sophie
am liebsten ganz gemieden. Daß sie sich jetzt
auf seinen Weg drängte, erbitterte ihn aufs
äußerste. In einem Augenblicke stieg blitzschnell
die Zeit vor ihm empor, in der er Elisabeth ge-
kannt hatte. Ihre erste Begegnung, als er sie
für Sophie gehalten, als der Blick ihrer dunkel-
blauen Augen ihn so verwirrt, daß er den süßen
Schreden noch jetzt nachempfinden konnte. Wie
oft war er ihr heimlich gefolgt, hatte sie heim-
lich belauscht, oft hätte es nur eines schnellen
Umdrehens ihrerseits bedurft, und sie hätte seinem
glühenden Blick begegnen müssen, wie er aus
einem Versteck heraus jede Bewegung ihrer
schlanen Figur, jedem Schritte, jedem Kopfschwen-
gen gebannt folgte. Er hatte sie auch mit Doktor
Reimarus sprechen sehen, aber er hatte nie, wie
Susanne, geglaubt, ein wärmeres Gefühl ver-
binde diese beiden. Sein Blick hatte die Angst,
die Abneigung auf Elisabeths Gesicht erkannt.
Aber Baron Ardeggs Erscheinen hatte seine Eifer-
sucht aufs höchste entzündet. Und seitdem dachte
er an Fräulein Lisa und Carolus immer vereint,

hätte Carolus und hätte sein Herzblut für sie
hingeben mögen. Wenn sie es gewollt, gelitten
hätte! — Sie wollte nichts von ihm, sie sah ihn
nicht an, wenn der Zufall sie zusammenführte —
und das trieb ihn zum Wahnsinn.

Was er alles sagte, mußte er nicht, aber als
er mit einem wilden Aufschrei weiterging, sah
ihm Sophie mit heiß aufblitzenden Augen nach.
Ihre Hände ballten sich, sie schüttelte sie hinter
ihm drein, ihre Lippen stammelten drohende, un-
verständliche Worte. Dann — plötzlich — schoß
eine dunkle Blut in ihr Antlitz.

„Du sollst es wissen, Greiner, Treulofer, du
sollst noch an mich denken.“ ziffte sie zwischen
den Zähnen hervor, und anstatt nach Hause zu
gehen, lief sie seichtwärts den Berg hinauf.

Es war tags darauf und ein schmerzhafter, grauer
Wolkenhimmel hing über den Bergen.

Susanne hatte der Pflegerin alle Anordnungen
mitgeteilt, die Reimarus für sie hinterlassen, und
als sie seinen Namen nannte, sah sie die Pflegerin
unwillkürlich zusammenzucken. „Sie kennen
Doktor Reimarus wohl schon?“ fragte sie
schnell.

Agnes bejahte. „Von früher. Er ist ein sehr
tüchtiger Arzt.“

„Und ein prächtiger, uns sehr lieber Mensch.
Wir sind entfernt verwandt.“ Und Susanne er-
zählte, wann sie ihn kennen gelernt und wie treu
er sich ihrer Mutter seitdem angenommen habe.

Sie saßen zusammen in Susannes Zimmer,
die Türe stand offen, so daß sie jede Bewegung,
jeden Laut der Kranken hören konnte. Susanne
hatte sich nur schwer entschlossen, ihre Mutter
stundenweise zu verlassen, doch hatte Agnes dar-
auf bestanden, damit sie wieder einmal etwas anderes
sah und hörte. Nun ließ sie sich die Skizzen und
Zeichnungen Susannes zeigen, denn über Reimarus
konnten beide doch nicht immer reden. Agnes
war unsicher, was er über seine Vergangenheit
erzählt habe, ob seine Verwandten auch von
seiner Verlobung erfahren hatten, und Susanne

fürchtete, schon zu viel gesagt und sich verraten
zu haben.

„Das hier ist oder soll Fräulein Lisa sein,
Lisa Kurzbied“, sagte Susanne und zeigte eine
Skizze, die Elisabeth darstellte.

„Ich glaubte, der Senator sei nicht ver-
heiratet“, versetzte Agnes.

„Es ist auch nicht seine Tochter, nur seine
Nichte, auch heißt sie gar nicht Kurzbied“, sagte
Susanne. „Aber ist sie nicht schön? Ich habe
mir große Mühe gegeben und ähnlich ist das
Bild, wenn auch lange nicht hübsch genug.“

Agnes nahm das Blatt, sah es an, erbleichte
und lehnte sich zurück. Die Ueberraschung war
zu groß, sie hielt nur mit Mühe einen Ausruf
zurück. „Elisabeth!“ sagte sie nach einer Weile
tief aufatmend.

„So heißt sie, aber wir nennen sie Lisa.
Susanne legte das Blatt beiseite, nachdem sie es
liebevoll angeblickt.

„Hat Doktor Reimarus sie gesehen?“ fragte
Agnes nach einer Weile.

Susanne zögerte etwas mit der Antwort.

„Ja“, sagte sie endlich, „ich glaube sogar, er in-
teressiert sich sehr für sie, aber es muß etwas
zwischen ihnen stehen. Doch sollte ich lieber nicht
davon sprechen. Lisa ist erzählt gegen ihn und
er gegen sie. Doch hoffe ich, sie veröhnen sich
wieder. Ich begreife nicht, wie man Reimarus
böse sein kann.“

Agnes hatte sie erstaunt und ungläubig an-
gesehen, bei ihren letzten Worten mußte sie un-
willkürlich lächeln, jetzt hatte sich Susanne ver-
raten.

Ein Ruf von Frau von Kerff — zugleich
hörte man die Haustüre gehen.

„Das ist gewiß Onkel Senator. Bitte,
mollen Sie ihm sagen, wie es mit Mama geht!
Ich bleibe gern hier oben bei ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

(:) Cleve, 4
heutigen Renn-
busch hatten n-
währt. Der B-
lichen Wetters-
welt war stark
Rennen nicht
gehen. Beim
rennen, kam
nichts" mit i-
Hürdensprung
folge Genickbru-
der Reiter dur-
zum Hospital-
legungen, Ver-
legungen ware-
unmittelbar v-
war auch noch
doch ging der
für Reiter un-
Reiter sich über-
Die eingeleit-
Ergebnis wie
1. Vereini-
Preis 400 Mk.
2. 100, dem 3-
Krefeld "Aventu-
3. Herrn Fröh-
2. Offizi-
Meter, Ehrensp-
der ersten drei
„Claus“, 2. Ve-
nant Lancelles-
3. Sohe n-
Meter, Preis 1-
1., 200 Mk. de-
— 1. Herrn
Seidenfadens "
nichts" blieb n-
beim Sturz bei-
Alönnes „Mi-
Sturz an des-
Ziel.
4. M o l l-
Meter, Ehrensp-
Pferde. Herr-
Art.-Regt. Ritt-
Heyuens „Stur-
5. Stern-
Meter, garant-
1000 Mk. dem-
dem 3. Pferd-
mann", 2. F-
Herrn Kreuzber-
6. Schw-
Ehrenpreis der-
1000 Mi. Si-
dem zweiten
Totes Rennen
täjer" und 3-
"Paraphrase",
(Entfennung 3-
* Dortmund-
tag, welcher ge-
ungefähr 5000
schloß, die näc-
dahier in Dor-
* Ballendar-
früheren Bür-
Ruhe kommen.
wegen Betrugs
gestellt. Das
auszuschiesse,
entbogen hat,
falsch aufgeste-
verordneten in
gelegt hatte.
* Neuenahr-
die neuerborht-
sprudel, in G-
durch den
Schmied er-

der nicht ganz
Gelegenheit der
tage sehr viele
nichts und des
Rad, Bahn ober
zu arbeitsreichen
zu suchen. Daß
dem offenen Auge
muntere Treiben
hen Anlagen, den
Lebte waren
radezu überfüllt,
und flottester Be-
lle Wünsche der

Die lieber-
en Berufes
Ausdruck: Bei
wandel der Verze-
ren wirtschaftlichen

* **Neuenahr, 2. Juni.** Heute Vormittag wurde die neuerbohrte Heilquelle, der Willibrordusbrunnen, in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste durch den Oberpräsidenten Freiherrn von Schorlmer eröffnet.

Die Magen- und Darmkrankheiten der Säug-
linge sind sehr häufig die Folgen einer ungeeigneten Ernährung. Ein vorzügliches Nahrungsmittel für magen- und darmkrankte Kinder ist Kufeskes Kindermehl — mit Auschluss der Milch, in Wasser gekocht — weil es die in der Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse beifügt und sogar die Stankstoffkeime in Darms essigt; es bietet den Darmbakterien einen schlechten Nährboden dar und wirkt direkt gärungswidrig. Bei größeren Kindern mit chronischen Darceibden hat sich Kufeskes Kindermehl als Nahrungsmittel gleichfalls sehr gut bewährt. Nach dem Stankstoffentlaufe wirkt es appetitanregend und kräftigend und wird seines Wohlgeschmades wegen von Kindern jeden Alters gern genommen. Größeren Kindern gibt man es vortheilhaft mit Kaka vermischt.

Carboltheerschwefel-Seife.
 Älteste allein echte Marke:
 Dreieck mit Erdkugel und Kreuz
 v. Bergmann & Cie., Berlin, v. Frankfurt a. M.
 Pro Stck. 50 Pfg. bei
 Apotheker **F. Arens,**
 " **W. Reygers.**

Der Amtmann:
Säine!



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder, den Aelteren

Johann Böing,

infolge Altersschwäche, mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 91. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte und den Priestern am Altare empfohlen, damit sie ruhe in Frieden.

Bocholt, den 4. Juni 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Freitag morgen 1/8 Uhr vom Sterbehause (Friedhofstraße 626) aus; darauf die hl. Seelenmesse in der St. Georgius-Kirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Statt jeder besonderen Anzeige!



Gestern abend 7 Uhr entschlief sanft nach langer Krankheit, im Franz-Sales-Haus in Huttrop-Essen unser lieber Sohn und Bruder

Paul Fehlings

im Alter von beinahe 15 Jahren.

Die Seele des Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Namens der Hinterbliebenen:

Gerhard Fehlings und Frau geb. Gerbaulet.

Bocholt, den 5. Juni 1906.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. d. M., morgens 9 Uhr, vom Franz-Sales-Haus in Huttrop-Essen aus statt.



Nach längerem Leiden verschied am Montag abend 9 1/2 Uhr unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Nisse, der

Tierarzt

Hermann Silberschmidt

im Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Köln, Ahten, Sengeloos, Emden, Oidersum, Wittmund, den 5. Juni 1906.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 6. Juni, nachmittags 4 Uhr, vom St. Agnes-Hospital (Ostmauer) aus statt.

Grasverkauf.

Am Freitag, dem 15. ds. Mts., vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, in den Wiesen des sel. Untmanns Bürger; am Donnerstag, dem 21. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Gute Markers;

nachmittags 2 1/2 Uhr in Horstenbecks Wiese.

Weseler, den 4. Juni 1906.

Heinr. Markers jr.

Pensionierte Beamte,

die sich ihr Einkommen durch einen dauernden Nebenverdienst erhöhen wollen, zur Uebernahme einer Vertretungs-Amtur am hiesigen Plage (keine Versicherung zc., nur schriftliche Bureauarbeit) von einer ersten, angesehenen Firma gesucht. Es wird nur auf Herren mit tadellosem Ruf und guten Referenzen reflektiert, deren wenn auch keine Wohnung nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt ist. Ausführliche Offerten mit genauer Angabe jetziger und früherer Tätigkeit, Referenzen zc., sub A. B. 5512 bef.

Daube & Co., m. b. H., Berlin W. 8, Leipzigerstr. 26.

Ein braves, kath.

Zweitmädchen

zum 1. Oktober gesucht.

Frau Leopold Driesen.

Ein properes, fleißiges

Mädchen

sucht Kunden im Waschen und Putzen.

Anna Eben, Nebenstraße Nr. 54.

Ein kräftiges

Mädchen

nach der Schulzeit auf sofort gesucht.

Näheres Nordstr. 31.

Mehrere tüchtige

Maurer-Gesellen

auf sofort gesucht von

Gerh. Diestegge, Maurermeister, Dingden.

Ein solider

Anstreichergehilfe

per sofort gesucht von

Bernh. Beenen, Anstreicher, Loitum.

2 Bauhreinere-Gesellen

auf sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Hüttenwerk sucht Vertreter zum Besuch der Metallgießereien und Maschinenfabriken in Bocholt u. Umg.

Jasmin, Wendenstr. 648, Hamburg.

Ein zuverlässiger

Kutscher

zum baldigen Eintritt gesucht. Offerten unter G. H. 100 an die Exped. d. Bl.

Fuhrknecht

gesucht.

Orthaus & Tacke, Siegel.

Näheres Osterstraße 21.

Auf sofort ein zuverlässiger

Fuhrknecht

gesucht. Lohn 350-400 Mark.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Angehender

Kommis

für leichte Kontorarbeiten und für Musterzimmer sofort gesucht.

Schriftliche Offerten unter A. Z. 30 an die Exped. d. Bl. erbeten.

In der Nähe der Stadt am Osterort sind 2, sowie an der Aufkirchenstraße mehrere

Wohnhäuser,

1 mit ca. 130 Ruten freiem Garten unter der Hand unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres Aufkirchenstr. (Rede) 700.

Suche für einen jungen Mann

1 Zimmer

mit voller Pension.

Hauptlehrer Votterbusch, Ostwall.

Freundlich möbliertes

Zimmer

mit voller Pension gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter W. F. 18 besorgt die Exped. d. Bl.

In ruhigem Hause und in gesunder Lage sind schöne

Zimmer

(möbliert oder unmöbliert) preiswert zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bims die Hand

Abrador

Herzliche und dringende Bitte in grosser Not!

Die fähig. Diaporphamission Sandersdorf mit 70 Ortschaften, 1500 bis 2000 Seelen, sehr arm, ganz neu gegründet, hat keine Kirche, keinen Altar, keine Kommunionbank, keinen Taufstein usw. usw.

Sonntags die hl. Messe in einem Tanzloale, Werktags in einer kleinen Schulstube am Tische, das Allerheiligste auf einem Stimmer der Pfarrwohnung! Wer hilft mit einer kleinen Gabe?

Sandersdorf, Bez. Halle a. S.

Sondermann, Missionsvikar.

Verband münsterländischer Feuerwehren.

Verbands-Fest

am 10. Juni 1906 zu Bocholt (Rotenburg.)

Programm.

Vormittags 9-12 Uhr: Empfang der Delegierten und fremden Wehren am Bahnhof und an den Staditoren.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Delegiertensitzung.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Frühkonzert.

Mittags 12 Uhr: Festessen.

Nachmittags 2 Uhr: Antreten der Wehren an der evang. Kirche, Münsterstr.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Festzug durch die Stadt durch folgende Straßen: Münsterstraße, Osterstraße, Markt, Rabardstraße, Nebenstraße, Niederbruch, Schöneberg, Ostmauer, Langenbergstraße, Nobelstraße, Rabardstraße, Kirchstraße, Markt, Nordstraße, Festplatz.

Nachmittags 3 Uhr: Auf dem Festplatz: Begrüßung der Festteilnehmer durch den Herrn Beigeordneten Diedmann, Ansprache des Verbandsvorsitzenden Herrn Domänenrat Meyer, Aurgsteinfurt. Uebung der städt. freiwilligen Feuerwehr-Bocholt. a. Schulübung, b. Sturmangriff.

Nachmittags 4 1/2 Uhr:

Grosses Konzert

von der ganzen Kapelle des Rheinischen Artillerie-Regiments Nr. 43 unter persönlicher Leitung des Herrn Stabskommandanten Carl Weyler und der Feuerwehnmusikpellen aus Ahaus, Borchhorst, Burgsteinfurt, Gemen und Gescher.

Abends 8 Uhr:

BALL. Illumination des Festplatzes.

Eintrittskarten zum Frühkonzert 25 Pfg., zu den Nachmittags-Festlichkeiten 50 Pfg. a Person, zum Ball für Herren 1 Mk., Damen frei.

Karten für das ganze Fest Herren 1,25 Mk., Damen 65 Pfg. Die letzteren Karten sind auch im Vorverkauf zu haben in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Uniformierte oder mit amtlichen Feuerwehr-Abzeichen versehene Feuerwehrleute, sowie inaktive Mitglieder der städtischen freiwilligen Feuerwehr-Bocholt haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Der Fest-Ausschuss.

Das Beste für die Wasche ist Dr. Thompson's Seifenpulver. Marke Schwan. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Bocholter Fussballklub 1900.

Heute (Mittwoch) punkt 9 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

(Häutung).

Tages-Ordnung:

- 1. Ballotage. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes. 3. Festsetzung des Programmes für das diesjährige Stiftungsfest. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Überzeugen Sie sich selbst, dass meine Deutschland-Fahrräder... August Stukenbrock Einbeck

Sautfrankheiten, Weinwunden, Krampfaderngehwäre

behandelt ohne Berufskürzung nach einer bisher unübertroffenen Methode, die vom kgl. Obermedizinalkollegium zu Coblenz als die „allerbeste und erfolgreichste“ anerkannt ist. Dr. Bonmann, Kranenburg. Komme auf Bestellung jeden Dienstag von 11-4 Uhr Hotel zur Krone, Bielefeld, am Bahnhof.

Schönen trockenen Speck und prima Rauchfleisch

empfiehlt billigt Bernhard Doelnek.

Freiwillige Gesellen-Feuerwehr.

Am Mittwoch, dem 6. d. Mts., abends 1/2 vor 9 Uhr:

General-Versammlung.

Nach derselben:

Ausgabe der Uniformen für die Steiger-Abteilung.

Vollständiges Geschehen wird dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Ein heller verwendet stets Dr. Oetker's Fructin Honig. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von dem besten Geschäft.

Akten-Mappen

aus derbem, aber weichem, lang-narbigen Nindleder unzerwundlich, mit 2 guten Schließern, empfehlen

billigt J. & A. Temming.

Arbeiter-Vertreter-Verein. Versammlung.

Heute abend 8 1/2 Uhr bei Fr. Imping

Dada

v. Bergmann & Co., Radebeul, ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfhaut, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. a. H. M. 1.25. bei: Geschw. Höpfner.

105 Ruten gut gedüngtes Heugras

zu verkaufen. Kaiserstraße 27.

Einige tausend Pfund gutes Pferdeheu, sowie Roggen- und Haferstroh

sind abzugeben.

Näheres in der Expedition d. Bl.

2 ordentliche

Doftgänger

gefucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die Beleidigung,

welche ich gegen Franz Hebecker ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Wenzel Bocholt.

Nr. 152

Die versiche

Wie aus ficherungsanstalten von der versicherung der rüngen Gebrauch es mit der so d. h. der ficherung seiten Selbständigkeit verstehen ange Opfer, welche den großen W

Nach § 14 sind Personen, pflicht begründet, die über zu erneu einmal in eitung als G ausgibt, um braucht die d dnung erworbt nicht aufzugeb freiwillige W Nach der ficherung keine Aufhören des marfen ausga da eine Rücke wie bei der W dem Eintritt gefehen ist.

Zur Aufre genügt es, m itens 20 Beit klasse, geklebt niedrigsten Lo Ausgabe vom noch nicht 3 ringer Leistung einen wertvoll sichern für d Krankheit od Erwerbsfähig Drittel beschr

Dieser Fall jedem Alter e ficherter, wel Selbständigkeit auf Grund hatte, sich frei nach 25 Jahr

Roman in drei 63

Susanne n Mutter hinein Geheimnis vor zu klären. Als Daß sie selbst sie den Namen Mutter gehört nicht. Woher haben?

Noch immo sabeth gesproh in seiner jetig sich davor. Il Wort gegeben, jedenfalls besse Rückkehr zu w danken sich un Lob, breiten, besprechen.

„Verzeihen meine Schwef wurfsvollen, z bunken, sprech „Lassen Sie antworten kon Kind wie Ihr Welt hinauszu Sie von der P die Ihnen auf

„Es ist als sagte Agnes, in Vormärz acht erleichterung f schreiben.“

Die Ähre Seine Unruhe Sorge um Su sich für einige Sushen werde